

er in dieser Publikation ermöglicht wird. Es ist auffallend, immer wieder auf Spuren zu treffen, die auf die ökumenische Offenheit von Pietismus und Erweckungsbewegung hinweisen. Dies schließt nicht aus, daß offensichtlich die Fragen konfessioneller Gemeinsamkeit mehr von der katholischen Seite ausgehen als von der evangelischen. Freilich sehen die katholischen Bemühungen das eigentliche Problem lediglich im päpstlichen Primat und nicht im Lehramt als solchem. — Die andere politische Entwicklung in der Schweiz zeigt, daß die Fragestellungen daraus andere Akzente gewinnen (A. Lindt).

Kirchliche Polemik und Irenik wären zu einseitig beschrieben, wollte man sie nur im Sinne einer zwischenkirchlichen Problemstellung behandeln. Auch innerhalb der Konfessionen selbst hat es im evangelischen wie im katholischen Bereich nicht an Auseinandersetzungen zwischen Kirchenparteien gefehlt.

Indem das Buch früh-ökumenischen Begegnungen, Bewertungen und Erfahrungen nachspürt, kann es seine Relevanz für die Gegenwart erweisen, weil wir die gegenwärtigen Erfahrungen und Vorbehalte auf dem Hintergrund ihrer geschichtlichen Entwicklungen verstehen lernen.

Karl Heinz Voigt

Die Einheit der Kirche. Dimensionen ihrer Heiligkeit, Katholizität und Apostolizität. Festgabe zum 70. Geburtstag von Peter Meinhold. Herausgegeben von Lorenz Hein. (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz, Bd. 85, Abt. für Abendländische Religionsgeschichte.) Franz Steiner Verlag, Wiesbaden 1977. 513 Seiten. Leinwand DM 68,—.

Diese erstaunlich umfang- wie inhaltsreiche Festschrift für den früheren Kieler Kirchen- und Dogmenhistoriker und jetzigen Leiter des Instituts für Europäische Geschichte in Mainz, Prof. Peter Meinhold,

anlässlich seines 70. Geburtstages am 20. September 1977 spiegelt sowohl in der Thematik ihrer 40 Beiträge wie in der Zusammensetzung und Herkunft ihrer Autoren die vielfältigen Auswirkungen der wissenschaftlichen Lebensarbeit des Jubilars wider. Peter Meinhold hat zwar nie zu denen gehört, deren Name im ökumenischen Tagesgeschehen bekannt war. Durch seine umfassende literarische Tätigkeit — 321 Titel am Ende des Bandes beweisen es — hat er jedoch der Verständigung zwischen den Kirchen, insbesondere auch mit dem römischen Katholizismus und der Orthodoxie, einen unschätzbaren Dienst geleistet, der ihm einen bleibenden Platz in der Ökumene sichert. Die Fülle dankbarer Stimmen aus vielen Ländern und Konfessionen hat in dieser Festschrift ihr Echo gefunden.

Auf Einzelheiten einzugehen verbietet der Raum. Sechs Kapitel ordnen und verklammern die in ihrer fachlichen und thematischen Mannigfaltigkeit weit verzweigten Beiträge. Kirchengeschichtliche Forschung und dogmatische Sachfragen kommen dabei ebenso zu ihrem Recht wie die aktuelle Problematik kirchlichen Lebens in der Gegenwart.

Mit dem Gruß an den Jubilar auch in dieser Zeitschrift verbindet sich der Dank an die Mitarbeiter und insbesondere den Herausgeber für diesen reichhaltigen Band, auf den man bei vielen Gelegenheiten mit Gewinn zurückgreifen kann. Kg.

BILANZ DER ÖKUMENE

Richard Boeckler (Hrsg.), Welche Ökumene meinen wir? Eine Bilanz der Ökumene seit Nairobi. (Beiheft 32 zur Ökumenischen Rundschau.) Verlag Otto Lembeck, Frankfurt 1978. 120 Seiten. Brosch. DM 15,80, für Bezieher der ÖR DM 13,80.

Das neue Beiheft zur ÖR stellt eine Art Zwischenbericht zwischen den Vollversammlungen des Ökumenischen Rates dar. Die gegenwärtig herrschenden Tendenzen

und Strömungen im zwischenkirchlichen Gespräch werden gesichtet, bewertet und auf ihre künftige Bedeutsamkeit befragt. Eine Bilanz der ORK-Initiativen seit Nairobi zieht der *Herausgeber* („Wo steht der Ökumenische Rat der Kirchen?“). *J. Broseder* zeigt die Schwierigkeiten und trotz allem hoffnungsvollen Ansätze des „Ökumenismus in der römisch-katholischen Kirche“ an Hand des Beispiels Bundesrepublik. Neue ökumenische Probleme werfen die sog. „transkonfessionellen Bewegungen“ auf, die zwar kritisch gegen alle bestehenden Kirchentümer eingestellt sind, aber selber durchaus ekklesiale Merkmale aufweisen. *H. Meyer* untersucht in seinem Beitrag die evangelikale Bewegung, die aktionsorientierten christlichen Gruppen und die charismatischen Bewegungen daraufhin, ob sie „Hoffnung oder Gefahr“ für die Ökumene darstellen. „Kirchen und Gruppen in der Ökumene am Ort“ sind das Thema von *O. Schulz*, der interessante Vorschläge für die Belebung der Kontakte macht.

Während die bisher genannten Aufsätze ihren Schwerpunkt im Referat der Fakten haben, befassen sich die beiden letzten Beiträge mit theologischen Fragestellungen. *R. Frieling* („Welche Einheit wollen wir?“) plädiert für die beherrzte Erörterung der fundamentalen Probleme (Glaubensbegriff, Wahrheitenhierarchie, Dogmenverständnis) zwischen den Konfessionen, da erst deren Lösung die Kirchen in den traditionellen Kontroversen weiterbringen würde. Einer der beachtenswertesten Artikel ist die Analyse von *P. Lengersfeld* („Konziliarität — Illusion oder Ziel für eine universale Christengemeinschaft?“), die einem die Debatte mehr und mehr beherrschenden Begriff gilt. Der Grundton des Buches ist gedämpfter Pessimismus — Pessimismus auf Grund der resignierten Stagnation; doch wird er moderiert durch die nicht bestreitharen, wenn auch sehr langsamen Aufbrüche, die nach wie vor zu registrieren sind. Die Materialien, die verarbeitet werden, sowie die Anregungen der Verfasser

machen es zu einem vorzüglichen Arbeitsinstrument für alle ökumenischen Arbeitsgemeinschaften, für die Pfarrer nicht minder wie für jeden dialogbereiten Christen — und wer müßte dies nicht heute sein?

Wolfgang Beinert

KIRCHENKUNDE

Oswald Eggenberger, Die Kirchen, Sondergruppen und religiösen Vereinigungen. Ein Handbuch. Zweite, überarbeitete Auflage. Theologischer Verlag, Zürich 1978. 217 Seiten. DM 25,—.

Die erste Auflage (1969) ist in dieser Zeitschrift ausführlich angezeigt worden (vgl. OR 1/1970 S. 121 f.). Die jetzt vorgelegte zweite Auflage weist erhebliche Ergänzungen und Verbesserungen auf. Über 30 Artikel sind neu hinzugekommen, 10 Gemeinden wurden herausgenommen und nur noch namentlich erwähnt, da sie mehr oder weniger von der Bildfläche verschwunden sind. Ausführliche Register erleichtern die Orientierung. Fachbegriffe werden in einem besonderen Anhang erklärt.

So steht dieses bewährte Nachschlagebuch nunmehr erneut zur Verfügung, das prägnante und verlässliche Angaben über Kirchen, Sondergruppen und religiöse Vereinigungen in Deutschland und in der Schweiz vermittelt. Nicht nur Pfarrern, sondern auch kirchlichen Mitarbeitern und überhaupt jedem religiös Interessierten bietet es sich als äußerst nützliches und hilfreiches Arbeitsinstrument an, das in dieser konzentrierten und zugleich erschöpfenden Form kaum seinesgleichen haben dürfte. Geringfügige, bei einem solchen Unternehmen fast unvermeidbare Korrekturen fallen gegenüber dem hohen Informationswert nur unwesentlich ins Gewicht. Kg.

Horst Reller (Hrsg.), Handbuch Religiöse Gemeinschaften. Freikirchen, Sondergemeinschaften — Sekten, Weltanschauungsgemeinschaften — Neureligionen. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn,